

INTERNATIONALITÄT AN DER OTH AMBERG-WEIDEN

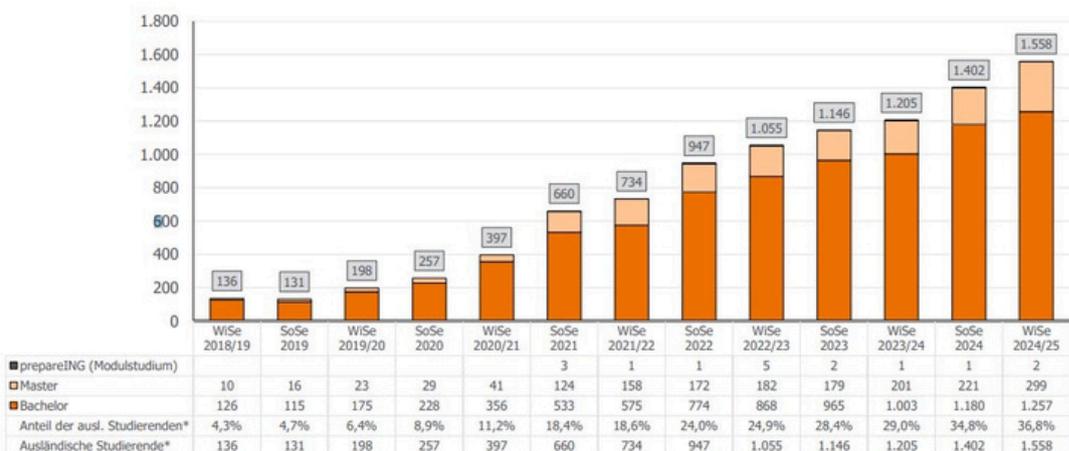
Autoren: Bianca Babl, Marisa Biersack, Katja Folkendt, Jana Kuhn, Matteo Pelz, Benedikt Singer



• Einleitung

In den letzten Jahren hat die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden eine bemerkenswerte Entwicklung in ihrer Internationalisierung durchlaufen. Der Anteil internationaler Studierender stieg von 4,3 % im Wintersemester 2018/19 auf beeindruckende 36,8 % im Wintersemester 2024/25, was die zunehmende Attraktivität der Hochschule für Studierende aus aller Welt unterstreicht. Mit über 70 Partnerhochschulen weltweit und einer Vielzahl

von Austauschprogrammen bietet die OTH eine Plattform für interkulturellen Austausch und akademische Mobilität. Darüber hinaus ermöglichen Double-Degree-Abschlüsse eine enge Vernetzung mit internationalen Bildungsinstitutionen. Diese Fortschritte verdeutlichen die ambitionierte Strategie der Hochschule, ihre Studierenden auf eine globalisierte Arbeitswelt vorzubereiten und als internationaler Bildungsstandort zu wachsen.



Quellen:

OTH Amberg-Weiden. (2024). Internationalisierung: Ausländische Studierende - Entwicklungen & Trends, WiSe 2018/19 bis WiSe 2025/26. Amberg-Weiden: OTH Amberg-Weiden.

OTH Amberg-Weiden. (n.d.). Internationalisierungsstrategie. Abgerufen am 13. Januar 2025, von <https://www.oth-aw.de/international/international-profil/internationalisierungsstrategie/>

Interviewergebnisse



Leslie Andrea Davila Macedo

- Alter: 23 Jahre
- Herkunft: Peru, Lima
- Studiengang: Angewandte
Wirtschaftspsychologie
- Semester: 7
- lebt in Weiden seit 3 Jahren

• Könntest du dich kurz vorstellen?

Leslie ist 23 Jahre alt und stammt aus Lima, Peru. Sie hat 11 Jahre lang die Deutsche Schule in Lima besucht, was ihr eine enge Verbindung zur deutschen Sprache und Kultur ermöglicht hat. Vor drei Jahren zog sie nach Weiden, um dort ihr Studium aufzunehmen. Derzeit studiert sie im siebten Semester Angewandte Wirtschaftspsychologie.

• Gab es spezielle Gründe für die OTH Amberg-Weiden?

Aufgrund ihrer guten Sprachkenntnisse und hervorragenden Noten erhielt Leslie ein Stipendium für Bayern. Dadurch hatte sie die Möglichkeit, sich an jeder Hochschule in Bayern zu bewerben. Ein entscheidender Faktor für ihre Wahl der OTH in Weiden war, dass für die Bewerbung kein NC erforderlich war. Aus diesem Grund entschied sie sich schließlich für den Studiengang Angewandte Wirtschaftspsychologie an der OTH Amberg-Weiden.



5 Tipps für internationale Erstis

1. Knüpfe neue Kontakte bei Events des **international Student Clubs & der Fachschaften**
2. Erkunde die Region mit dem **Deutschlandticket!**
3. Verbessere deine **Deutschkenntnisse** - dies hilft dir im Alltag als auch für Nebenjobs
4. Informiere dich frühzeitig über die **Bürokratie**
5. Erlebe die **bayerische Kultur** - zum Beispiel beim Weidener Frühlingsfest!

• Wie war dein erster Eindruck an unserer Hochschule?

Als Leslie in Weiden ankam, war ihr erster Eindruck von der Stadt, dass sie zwar sehr charmant, aber auch ziemlich klein ist. Schnell fiel ihr jedoch auf, dass die öffentlichen Verkehrsmittel hier nicht besonders gut ausgebaut sind, was für sie eine Herausforderung darstellte. Überraschend positiv empfand sie hingegen die Menschen vor Ort – alle waren sehr nett und aufgeschlossen, was sie in einer Kleinstadt nicht unbedingt erwartet hatte. Auch die OTH beeindruckte sie, da diese eine familiäre Atmosphäre ausstrahlt und sie sich fast ein wenig wie in einer Schule fühlte.

- **Gab es kulturelle Unterschiede, die dich überrascht haben? Und wie erlebst du die Unterschiede zwischen dem Bildungssystem deines Heimatlandes und dem hier in Deutschland?**

In Peru erstreckt sich ein Bachelor-Studium über einen deutlich längeren Zeitraum, etwa 5 bis 6 Jahre. Aus diesem Grund entschied sie sich, nach Deutschland zu ziehen, um ihr Studium in kürzerer Zeit abschließen zu können. Hinsichtlich der kulturellen Unterschiede gibt es zahlreiche Aspekte zu erwähnen. Der Kundenservice in Deutschland erscheint sehr automatisiert, effizient, aber auch distanziert. Die Nutzung des Zugsystems stellte für sie eine große Herausforderung dar, da es in Peru kein vergleichbares System gibt. Auch die Pünktlichkeit unterscheidet sich, insbesondere an der Hochschule. Während sie meist erst kurz vor Beginn der Vorlesung um 8:15 Uhr ankommt, sind andere Studierende bereits früher vor Ort. In Peru hingegen ist es üblich, dass Verabredungen nicht pünktlich eingehalten werden; so erscheinen die Leute oft erst 30 Minuten oder später.

- **Hast du bestimmte Herausforderungen erlebt, die du mit der kulturellen oder akademischen Umstellung verbindest?**

Die sprachliche Barriere stellte eine erhebliche Herausforderung dar. Zu Beginn ihres Studiums in Angewandter Wirtschaftspsychologie empfand sie die Module Psychologie 1 und 2 als sehr anspruchsvoll, obwohl andere Studierende diese als leichter wahrnahmen. Insbesondere die fachlichen Vokabeln bereiteten ihr große Schwierigkeiten. Auch administrative Angelegenheiten wie die

Krankenkasse und der Aufenthaltstitel waren herausfordernd, jedoch verliefen diese Prozesse in Weiden vergleichsweise reibungslos. Im Rathaus war das Personal ausgesprochen hilfsbereit, und Verfahren, die für andere peruanische Freunde kompliziert waren, gestalteten sich hier unkompliziert.

- **Wie nimmst du die Unterstützung für internationale Studierende an unserer Hochschule wahr? Hast du Angebote wie Sprachkurse, Tutorien oder andere Programme genutzt?**

Sie möchte keine Kritik an der Hochschule üben, jedoch hat sie während ihres Aufenthalts keine nennenswerte Unterstützung erfahren. Sie vermutet, dass dies daran liegt, dass sie sich für einen deutschen Studiengang entschieden hat. Einmal bat sie um eine Verlängerung der Klausurzeit um 5 Minuten, da sie die Fragen zunächst gedanklich übersetzen muss. Diese Bitte wurde jedoch abgelehnt, da alle Studierenden gleich behandelt werden sollen und keine Sonderregelungen gewährt werden können. Die einzige Unterstützung, die ihr angeboten wurde, bestand darin, ein Wörterbuch zu den Klausuren mitbringen zu dürfen.

- **War es für dich leicht, Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen? Wenn ja, wie hast du das geschafft? Gibt es Tipps, die du anderen internationalen Erstsemestern empfehlen würdest?**

Es ist am Anfang durch den kulturellen Unterschied nicht einfach direkt Freunde und Kontakte zu finden.

Vor allem durch potenzielle Sprachbarrieren, die am Anfang des Studiums am stärksten sind, da der Internationale Student am Anfang ist, die Sprache zu lernen und zu beherrschen.

- **War es für dich leicht, Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen? Wenn ja, wie hast du das geschafft? Gibt es Tipps, die du anderen internationalen Erstsemestern empfehlen würdest?**

Leslie beschreibt einige Best Practices, die sie als hilfreich empfunden hat. Zunächst betont sie, dass es wichtig ist, keine Angst vor Gesprächen zu haben und Eigeninitiative zu zeigen, beispielsweise durch die Teilnahme an Freizeitveranstaltungen.

Diese Herangehensweise ermöglichte es ihr, bereits im ersten Semester erste Kontakte zu knüpfen. Des Weiteren empfiehlt sie, offen für neue Situationen und Aktivitäten zu sein. Als abschließenden Punkt hebt sie hervor, stets freundlich zu bleiben, da sie den Eindruck hat, dass in Deutschland großer Wert auf Freundlichkeit gelegt wird. Diese Ratschläge stellt Leslie als grundlegende Tipps für Personen vor, die in ein fremdes Land ziehen und sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden müssen.

- **Was denkst du, könnte die Hochschule noch tun, um die Internationalität zu fördern oder internationalen Studierenden den Einstieg zu erleichtern?**

Zunächst schlägt sie vor, Deutsch als Schlüsselqualifikation anzuerkennen, was eine bedeutende Unterstützung für internationale Studierende darstellen würde. Dies würde ihnen ermöglichen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig Fortschritte in ihrem Studium zu erzielen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bereitstellung umfassenderer Informationen für internationale Studierende direkt durch die Hochschule.

Derzeit stammen viele Informationen entweder von Stipendienprogrammen oder müssen von den Studierenden selbst recherchiert werden, was zu unterschiedlichen Informationsständen führen kann. Diese Informationen sollten grundlegendes Wissen über das Leben in Deutschland, wie beispielsweise Wohnungssuche und Versicherungen, sowie die Beantwortung individueller Fragen der internationalen Studierenden umfassen.

- **Schluss**

Die OTH Amberg-Weiden hat durch ihre vielfältigen Angebote und Programme für internationale Studierende eine solide Basis geschaffen, um den interkulturellen Austausch und die akademische Mobilität zu fördern. Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen von Leslie Andrea Davila Macedo, dass insbesondere in den Bereichen sprachliche Unterstützung und administrative Vereinfachung noch Verbesserungspotenzial besteht. Diese Herausforderungen zu meistern, ist entscheidend, um internationalen Studierenden den Einstieg zu erleichtern und ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Zukünftig könnte die Hochschule durch zusätzliche Sprachkurse, gezielte Informationsangebote und weiter optimierte Prozesse ihre Attraktivität weiter steigern. Mit einer offenen und unterstützenden Hochschulkultur hat die OTH das Potenzial, nicht nur ein noch attraktiverer Bildungsstandort für Studierende aus aller Welt zu werden, sondern auch Vorreiter in der Internationalisierung zu sein und neue Maßstäbe für andere Hochschulen zu setzen.